



Presse-Information

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Laurenzplatz 4, 50667 Köln
E-Mail: presseamt@stadt-koeln.de
Telefax +49 (0) 221 / 221-26486
Redaktionsbüro +49 (0) 221 / 221-26456

Alexander Vogel (av) 221-26487 Pressesprecher
Inge Schürmann (is) 221-26489 stv. Pressesprecherin
Lars Hering (lh) 221-22144
Jürgen Müllenberg (jm) 221-26488
Nicole Trum (nit) 221-26785
Simone Winkelhog (sw) 221-25942
Sabine Wotzlaw (wot) 221-25399

Sperrfrist: 29.08.2018, 14:30 Uhr

Rede zur Einbringung des Entwurfs der Haushaltssatzung für das Jahr 2019 mit mittelfristiger Finanzplanung für die Jahre 2020-2022

Gabriele C. Klug

Kämmerin der Stadt Köln

Ratssitzung am 29.08.2018

- Es gilt das gesprochene Wort -

„Die Entdeckung der menschlichen Werte des Individualismus, des Privateigentums, des Schutzes gegen staatliches Eindringen gehört zu den wertvollsten Errungenschaften der europäischen Aufklärung. Aber heute sehen wir die öffentlichen Güter stärker gefährdet als Privatgüter.“

Club of Rome, Der große Bericht, „Wir sind dran“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute wird der Haushalt 2019 mit mittelfristiger Finanzplanung bis 2022 eingebracht.

Ich möchte nun zunächst auf einige haushalts- und finanzwirtschaftliche Faktoren und Entwicklungen des letzten und der vor Ihnen liegenden Jahre eingehen, um insbesondere die allgemeinen Finanzpositionen, die Prognosen für den Ergebnishaushalt und schließlich die wesentlichen Finanzierungsentwicklungen darzulegen.

Erfreulich ist: Auch in diesem Jahr kann der Haushalt mit mittelfristiger Finanzplanung rechtzeitig und entsprechend dem mit Ihnen verabredeten Fahrplan eingebracht werden.

Der Haushalt 2019 schließt mit einem Defizit von 135 Mio. Euro ab. Erstmals gelingt (auch) der planerische Ausgleich mit einem leichten Plus in 2022. Das ist ambitioniert und ein Jahr vor dem mit dem freiwilligen Sanierungskonzept ins Auge gefassten Zeitpunkt. Eine konsequent maßvolle Haushaltswirtschaft und die positiven Rahmenbedingungen ermöglichen dies. Aber: Die Tragfähigkeitslücke des Kölner Haushalts beträgt im Basisszenario knapp 458 Mio. Euro und zeigt an, dass die finanzwirtschaftliche Situation weiterhin Anlass zum Abbau von Risiken gibt, um – wie das Gesetz es verlangt – eine dauerhafte und stetige Erfüllung der Aufgaben zu gewährleisten.

Bevor ich das Zahlenwerk näher beleuchte, möchte ich auf das Umfeld und einige Risiken der Finanzsituation eingehen.

I. Zu Risiko und Steuerung

Die **konjunkturelle Lage** in der Bundesrepublik ist weiterhin günstig und wird auch für die nächsten Jahre als stabil erachtet. Die größten Risiken dürften in einer Abkehr vom Multilateralismus und in der befürchteten gänzlichen Zuwendung der USA zum Protektionismus liegen. Nach allgemeiner Einschätzung war bisher die erfolgreiche Zusammenarbeit der Zentralbanken der großen Wirtschaftsräume – gerade fand wieder eine solche Konferenz in Jackson Hole statt – ein wesentlicher Stützpfeiler der Weltwirtschaft, insbesondere des Handels.

Eine solche Entwicklung trifft angesichts der starken internationalen Komponenten der deutschen Außenwirtschaft, insbesondere des Handels, und dessen Bedeutung für die Kölner Wirtschaft die Finanzlage bei der Stadt in mehrfacher Hinsicht. Vor allem könnten sich Auswirkungen auf die Gewerbesteuer ergeben, auch auf den Anteil an der Einkommenssteuer, wenn eine konjunkturelle Abkühlung oder auch nur die Angst davor, den Arbeitsmarkt erreichte, sowie auf den Anteil an der Umsatzsteuer, wenn die Binnennachfrage nach Konsumgütern und Dienstleistungen abkühlte. Ich möchte an dieser Stelle daran erinnern, dass die Gewerbesteuereinnahmen bis zu ihrer rechtskräftigen Festsetzung auf den voraussichtlichen Betriebsergebnissen beruhen.

Die Experten gehen von einem weiterhin stabilen leichten Aufwärtstrend der Konjunktur in Deutschland aus.

Bildlich gesprochen haben wir einen Berg erklommen, doch was ein Gipfel zu sein schien, stellt sich als im Nebel befindliches Hochplateau heraus, dessen Ausdehnung wir nicht genau erkennen können. Vorsicht also vor dem nächsten Abhang, wir wissen nicht wie tief der Abgrund ist!

Soweit es um die vor dem Hintergrund erheblicher Investitionen stets genau zu beobachtenden **Zinsrisiken** geht, bleibt festzuhalten: Hier hat es in den letzten Monaten keine gravierenden Entwicklungen gegenüber dem Vorjahr gegeben und die Lage gilt als stabil.

Angesichts der **Zinsänderungsrisiken** erhält die Beschäftigung mit Finanzierungsinstrumenten, die Gewähr für eine **stetige Finanzierung der Bedarfe** bietet, eine besondere Bedeutung. Wie vergleichbare Kommunen auch hat die Stadt Köln hier nicht nur die klassischen Bankkredite im Blick, sondern befasst sich auch

mit alternativen Finanzierungsformen, um stets die günstigsten Finanzierungsbedingungen zu ermitteln, in diesem Zusammenhang weise ich auch darauf hin, dass die Zulässigkeit von Zinssicherungsinstrumenten in der Haushaltssatzung geregelt ist.

Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit von **Geldanlagen** hat die Stadt Köln bereits reagiert. Anlagen werden nicht nur möglichst sicher und wirtschaftlich, sondern auch zielorientiert angelegt. Hierbei liegt der Schwerpunkt der städtischen Anlagestrategie auf ethischen und ökologischen Zielen. Die Spezialfonds sind inzwischen vollständig auf diese Ziele ausgerichtet. Sichergestellt wird das durch klare Absprachen, die auch überwacht werden. Zum Beispiel werden im Rentenbereich zunehmend Greenbonds eingedeckt, bei der Auswahl von Aktien wird der Eurostoxx-Nachhaltigkeitsindex als Anlageuniversum zugrunde gelegt.

Die Optimierung einer konzernweiten Finanzierungssteuerung haben wir ebenfalls gemeinsam mit den Beteiligungen im Blick.

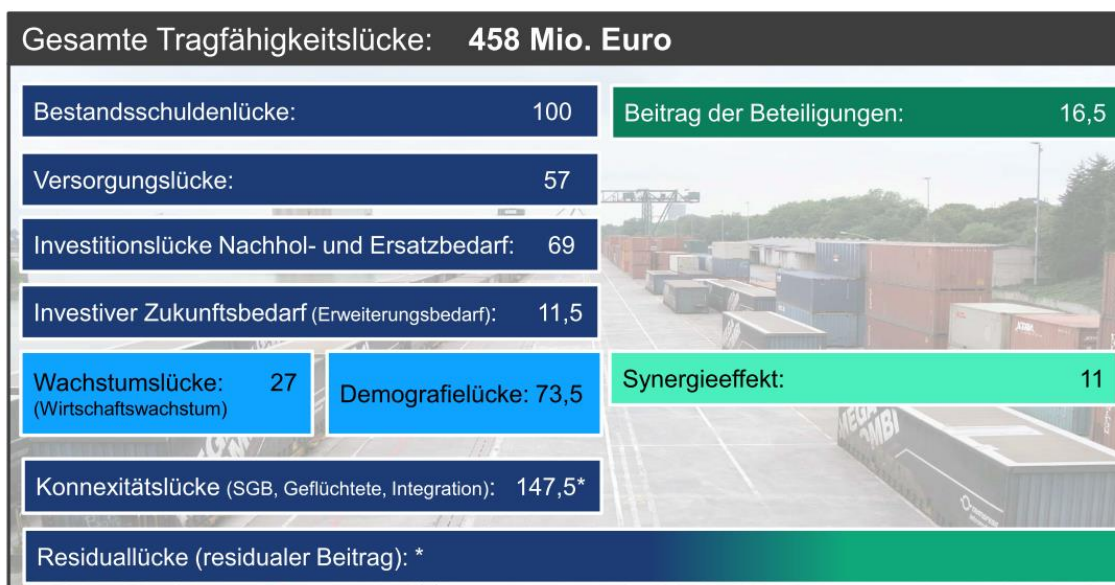
Allerdings: Für die stetige Aufgabenerfüllung in Köln entscheidend waren in den letzten Jahren nicht die Finanz-, sondern die operationellen Risiken. Das sind die Risiken, meine Damen und Herren, die Sie zum Beispiel als nicht umgesetzte Beschlüsse oder Verzögerungen bei Vorhaben spüren. Der weitere Abbau operationeller Risiken steht seit einigen Jahren im Fokus der Risikominimierung. Operationelle Risiken sind stärker als in der Vergangenheit Gegenstand der Berichterstattung in den Ausschüssen. Hier geht es nicht nur um die Konsequenzen aus in den Ausschüssen diskutierten Verfahrensprüfungen und -vereinfachungen, sondern auch um Prozessoptimierungen. Sie sind durch die Verwaltung proaktiv adressiert und werden mit einer Vielzahl organisatorischer und personeller Instrumente und Maßnahmen angepackt, die teils aus der Verwaltungsreform, teils aus sonstigen Prozessen unter Beteiligung der betroffenen Mitarbeiter*innen entwickelt werden.

Dieser Haushalt stellt die **finanziellen und personellen Ressourcen** für die Behebung erkannter operationeller Risiken zur Verfügung und ermöglicht die systematische Erfassung der zentralen und dezentralen Risiken sowie die Fortentwicklung der internen Kontrollsystematik zu einem kohärenten Internen Kontrollsystem (IKS). Die Vorstellung ist für das 2. Quartal 2019 vorgesehen.

Erstmals berichte ich im Zusammenhang mit diesem Haushalt über die im Bericht „Leistungsfähige Infrastruktur generationengerecht finanziert – am Beispiel der Stadt Köln“ vorgelegten **Tragfähigkeitsrisiken**. Dies nicht ohne Dank an die Fraktionsvertreter*innen im Beirat des Projekts für die wertvollen Beiträge.

Mit dem im Jahr 2018 vorgelegten Bericht zum Projekt „Leistungsfähige Infrastruktur generationengerecht finanziert“ hat Köln als erste Stadt eine konzernweite, doppisch basierte Tragfähigkeitsrechnung vorgelegt. Es ist gelungen, Tragfähigkeitsrisiken im kommunalen Haushalt unter einem transparenten Basisszenario als kohärente Risikokulisse für Vergangenheits-, Gegenwarts- und Zukunftsrisiken in den Blick zu nehmen und dies mit einem eigens entwickelten Modell zu hinterlegen. In der Form des „**1. Kölner Tragfähigkeitsberichts**“ an Rat und Öffentlichkeit werden die Ergebnisse nun fortgeschrieben. Das entsprechende Dokument ist dem Vorbericht zu diesem Haushalt 2019 mit Mittelfristiger Finanzplanung als Management Summary und den Anlagen als Vollversion beigefügt. Das Ergebnis weist auf weiter bestehende Tragfähigkeitsrisiken hin - der untersuchte Haushalt 2018 ist nicht tragfähig, sondern weist eine Lücke von rund 458 Mio. Euro auf.

**Ergebnis des „1. Kölner Tragfähigkeitsberichts“:
Lücken und -beiträge auf Basis des Haushalts 2018**



* Anm.: Die Residuallücke wird vorerst integriert mit der Konnexitätslücke ausgewiesen.
Quelle: FiFo Köln (Bildquelle: Axel Hartmann, via Wikimedia Commons).

Die ausgewiesenen Teillücken sind für das Kölner Modell entwickelte Indikatoren, die Beiträge zu ihrer Schließung müssen von Beteiligungen, Verwaltung, Politik und Gesellschaft diskutiert und beschlossen werden.

Damit bietet das Kölner Modell die Grundlage für **Szenarien zur Zukunft der Stadt und deren Auswirkungen auf die Finanzlage**.

Die Investitionen in die **Transformation der Stadt** sind eine große Herausforderung: das Difu hat rd. 16 Mrd. Euro allein für die dort untersuchten Geschäftsbereiche im „Konzern Stadt Köln“ errechnet. Diese Anpassung der Infrastruktur an ökonomische, soziale und ökologische Risiken bedarf einer szenariofähigen, integrierten, generationenübergreifenden Finanzbetrachtung, um eine möglichst stetige, aber reagible Finanzierungskulisse zu entwickeln.

Besonders wichtig ist diese Szenariofähigkeit zur Unterstützung der Bewertung bei Zielkonflikten - etwa zwischen Verdichtung der Wohnbebauung einerseits und den binnenklimatischen Konsequenzen durch dichtere Bebauung andererseits.

Es ist zudem wichtig zu verstehen, wie die Personalzusetzungen heute – allesamt Fixkosten – langfristig auf die finanziellen Spielräume wirken und woraus sich Gegensteuerungsmaßnahmen mit langfristigen Finanzwirkungen ergeben können. Daher sind die Risiken in der Studie systematisch erfasst und auch in ihrer zeitlichen Dimension nach Vergangenheits-, Gegenwarts-, und Zukunftsrisiken bewertet. Die Lektüre lohnt.

Die **Finanzrisiken dieses Haushaltes** sind also unter Berücksichtigung der vor dieser und der kommenden Generation liegenden Aufgaben weiterhin hoch.

Eine stärkere Beachtung der nachhaltigen **Wirkungen des Ressourceneinsatzes** ist angezeigt, eine **Umsteuerung möglich** und die Verwaltung schafft die datenmäßigen Grundlagen durch eine übergreifende, **wirkungsorientierte Aufgabenanalyse** – die Dezernate I und II sind damit beauftragt. Im Fokus stehen aus finanzwirtschaftlicher Sicht Überlegungen zur Ermittlung einer „**Digitalrendite**“, die als Indikator für Qualitäts- und Finanzverbesserungen im Leistungsbereich entwickelt werden kann.

Es bedarf weiterhin intensiver Anstrengungen zur Qualitätsverbesserung im Datenmanagement, um die Steuerungsmöglichkeiten entlang der **Wirkungskette Input-Output-Outcome-Impact** zu verbessern.

Damit setzt die Verwaltung die Steuerungssystematik, die wir bereits beim Wirkungsorientierten Haushalt angewendet haben, in einem weiteren Feld ein. Entscheidendes Bindeglied zwischen der mittel- und langfristigen, generationenübergreifenden Steuerung bildet der **Nachhaltigkeitshaushalt**.

Mit Blick auf die Transparenz des Haushaltes und der mittelfristigen Finanzplanung wird durch das Instrument des Nachhaltigkeitshaushalts ein großer Gewinn erzielt: die **Fortentwicklung vom Outcome zum Impact** und die Ausrichtung des Ressourceneinsatzes an den Sustainable Development Goals – den **UN Nachhaltigkeitszielen**. Derzeit befindet sich dieses **integrierte Steuerungsinstrument in der Pilotphase**.

Haushaltsplan 2018

Produktbereich
Produktgruppe
Verantwortliche/r Dezernent/in

13 Natur- und Landschaftspflege
1301 Öffentliches Grün, Wald- und Forstwirtschaft, Erholungsanlagen
Frau BG Blome

Aufgabenbeschreibung

Planung, Bau, Unterhaltung und Pflege von Grünflächen, Unterhaltung und Pflege von Kinderspielplätzen sowie Bewirtschaftung des Waldes und weiterer Erholungseinrichtungen zur dauerhaften Nutzung.

Zielgruppe

insbesondere Kölner Bevölkerung, Besucher, Touristen

Rechtsgrundlage

Bundeswaldgesetz, Landesforstgesetz, BGB

Wirkungsziele / Strategische Ziele

Die städtischen Grünflächen und Erholungseinrichtungen sind attraktiv. Die Versorgung mit Grünflächen, Erholungseinrichtungen und Waldflächen ist in ausreichendem Umfang gewährleistet. Kölns Einwohnerinnen und Einwohner engagieren sich aktiv bei der Entwicklung und Unterhaltung der Grünflächen und Erholungseinrichtungen.

Im Rahmen der vorgenannten Ziele trägt die Produktgruppe zur Erreichung folgender Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN Sustainable Development Goals) sowie deutscher und nordrheinwestfälischer Nachhaltigkeitsziele bei:

Nachhaltigkeitsziele



UN Unterziel 11.3: Bis 2030 die Verstärkung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken.



UN Unterziel 11.7: Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu sicheren, inklusiven und zugänglichen Grünflächen und öffentlichen Räumen gewährleisten, insbesondere für Frauen und Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen.

UN Unterziel 13.1: Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken.



UN Unterziel 15.2: Bis 2020 die nachhaltige Bewirtschaftung aller Waldarten fördern, die Entwaldung beenden, geschädigte Wälder wiederherstellen und die Aufforstung und Wiederaufforstung weltweit beträchtlich erhöhen.



NRW: Der Rückgang der biologischen Vielfalt soll aufgehalten und die biologische Vielfalt wieder gesteigert werden.

NRW: Bis 2030 Erhöhung der Artenvielfalt in allen Landschaftsräumen (landesweite Erreichung des lokal bzw. regional besten Zustands im Zeitraum 1997-2015)

NRW: Erhöhung der Stabilität und Anpassungsfähigkeit der Wälder: bis 2030 den Anteil der reinen Nadelwaldbestände auf < 20 % absenken.

NRW: Steigerung des Anteils der zertifizierten Waldfläche an der gesamten Waldfläche bis 2030




DE: Ziel ist es, auf Dauer einen nachhaltigen Ausgleich zwischen den steigenden unterschiedlichen Ansprüchen an den Wald und seiner Leistungsfähigkeit zu erreichen. Bei der Umsetzung der Waldstrategie wird verstärkt auf die Schutzziele der Nationalen Biodiversitätsstrategie gesetzt.

DE: bis 2020 soll der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Waldentwicklung fünf Prozent der Waldfläche betragen (gehört zum übergeordneten DE-Ziel)

	Ist 2015	Ist 2016	Ist 2017	Plan 2018	Plan 2019	Plan 2020
ordentliche Erträge						
ordentliche Aufwendungen						
ordentliches Ergebnis						
Finanzergebnis						
Ergebnis aus int. Leistungsbeziehung						
Jahresergebnis						

Wirkungskennzahl	Ist 2015	Ist 2016	Ist 2017	Plan 2018	Plan 2019	Plan 2020
Anteil der Einwohner/innen, die mit den Grünflächen/ Erholungseinrichtungen zufrieden sind in %						
Grünflächen/Erholungseinrichtungen/ Waldflächen pro Einwohner in m ²						

Die abgebildeten Wirkungskennzahlen sind Indikatoren für die Erreichung folgender Nachhaltigkeitsziele bzw. Nachhaltigkeitsstrategien:		UN Unterziel 11.3 UN Unterziel 11.7
--	---	--

II. Das Zahlenwerk

Diese Betrachtungen vorausgeschickt wende ich mich nun dem Zahlenwerk zu.

Der Haushaltsplanentwurf 2019 umfasst aufwandsseitig ein Volumen von inzwischen rd. 4,87 Mrd. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um rd. 300 Mio. Euro gewachsen.

Diesen **Aufwendungen** stehen **Erträge** von lediglich **rd. 4,73 Mrd. Euro** gegenüber. Der Haushaltsplanentwurf 2019 schließt unter Einbeziehung des zeitgleich vorgelegten Veränderungsnachweises 1 planerisch damit mit einem **Fehlbetrag von rd. 135 Mio. Euro** ab.

Gegenüber den für 2019 prognostizierten Ergebnissen aus der mittelfristigen Finanzplanung des Vorjahres hat sich der geplante Fehlbetrag um rd. 85 Mio. Euro reduziert. Die **Fehlbetragsquote** beläuft sich nun auf **2,58 %** gegenüber den ursprünglichen 4,39 %.

In den Jahren bis 2021 reduzieren sich die Fehlbeträge weiterhin deutlich, so dass für das Jahr 2022 ein Überschuss von rd. 3 Mio. Euro erwartet wird. Dies zeigt, dass die von der Verwaltung bereits in den Jahren 2013/2014 formulierte Vorgabe, im Jahr 2023 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, ein Jahr früher erreicht werden kann. Hierzu haben ein stringentes Ausgabeverhalten, die teilweise Schließung von Konnexitätslücken durch den Bund, die aktuelle Fortentwicklung des GFG, aber auch die gute Wirtschaftslage in Köln wesentlich beigetragen. Für die gemeinsam geschulterte Aufgabe, ein zehnjähriges Konsolidierungsprogramm aufzulegen und umzusetzen, bedanke ich mich bei meinen **Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsvorstand**, die daran mitgearbeitet haben und natürlich bei Ihnen, **Frau Oberbürgermeisterin**. Ich bedanke mich an dieser Stelle ausdrücklich **bei der gesamten Verwaltung**. Nur durch das gemeinsame Vorgehen von **Verwaltung, Politik und Gesellschaft** – gerade in den ersten harten Jahren der Konsolidierung im Rahmen des freiwilligen Sanierungskonzeptes – durch das **konstruktive Mitwirken** an den umfangreichen Erneuerungen des Finanzwesens – längst nicht

abgeschlossen und Quelle eines stetigen Innovationsdrucks – ist es gelungen, das gute Ergebnis zu erreichen.

Ich möchte daran erinnern, dass in der Kämmerei seit 15 Jahren die Grundlagenprozesse der Umstellung auf die Doppik erfolgt sind – lange Zeit ohne jede Personalverstärkung – und nun mit der fristgerechten Vorlage des Jahresabschlusses einen auch äußerlich sichtbaren Niederschlag gefunden haben. Mit der Produktivsetzung des integrierten Kassenverfahrens ist ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht worden, mit den Beteiligungen haben sich die Prozesse zur Erstellung des Gesamtabschlusses eingeschwungen, die im nächsten oder übernächsten Jahr die fristgerechte Vorlage auch des Gesamtabschlusses erwarten lassen.

Die **Verbesserung der Datenqualität** ist ein Thema für die gesamte Verwaltung. Auch hier wird es in den nächsten Jahren darauf ankommen, die notwendige Integration der Datenbestände voranzutreiben, ohne den Bezug zur verantwortlichen Arbeit damit zu verlieren. Um diesen Teil der Prozessinnovationen zu stärken, habe ich in der Kämmerei die neue Abteilung „Zentrale Finanzdaten“ eingerichtet und personell verstärkt. Die Digitalisierung des Finanzbereiches innerhalb der Kämmerei wie in den Finanzabteilungen der Dezernate und Dienststellen wird erkennbar auch in den nächsten Jahren eine große Rolle spielen.

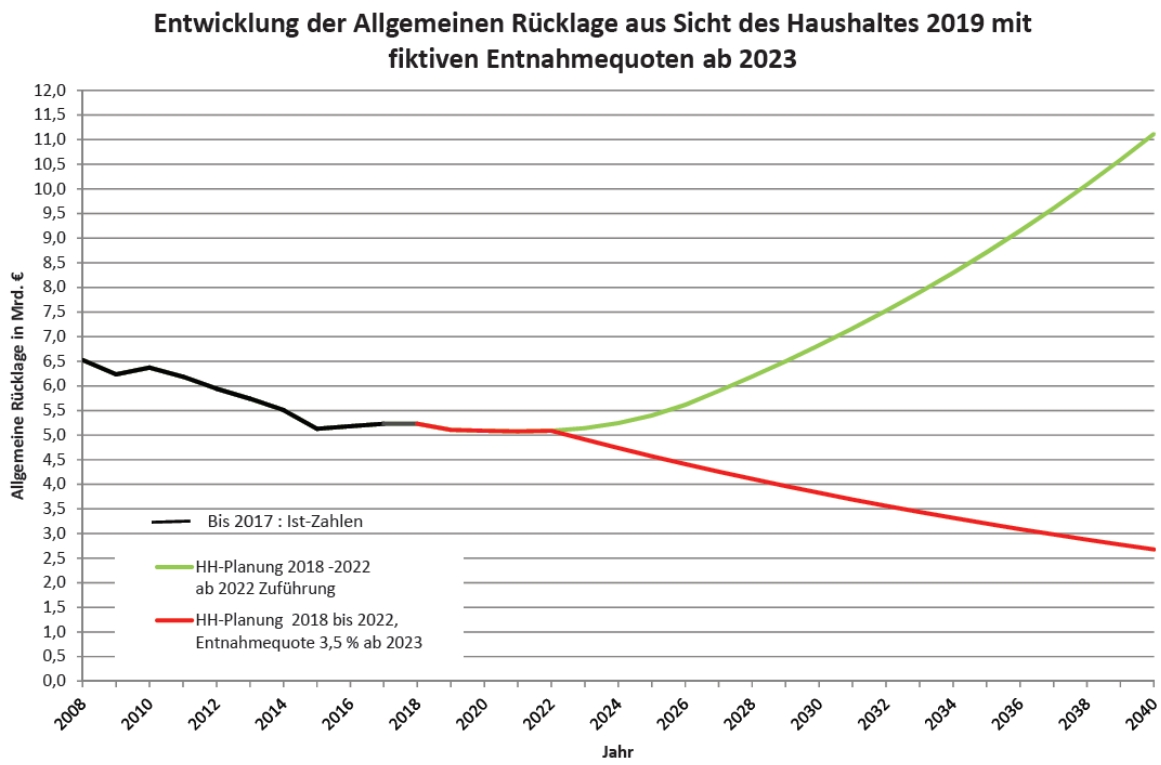
Der Rückenwind der konjunkturellen Entwicklung und die Anpassung des GFG werden auch in den nächsten Jahren dazu beitragen, dass der Kernhaushalt eine günstige Entwicklung nimmt. Der Haushalt 2022 kann also der erste Haushalt sein, der bereits in der Planung mit einem leichten Überschuss abschließt.

Entsprechend entwickeln sich die Fehlbetragsquoten im Ergebnishaushalt:

<u>Haushaltsjahr</u>	<u>Ergebnis</u>	<u>Fehlbetragsquote</u>
2019	- 135,0 Mio. Euro	2,58%
2020	- 26,7 Mio. Euro	0,52%
2021	- 28,7 Mio. Euro	0,56%
2022 (Überschuss)	3,4 Mio. Euro	0,00%

Das spiegelt sich dann auch in der Ihnen bereits bekannten Darstellung wider, deren grüne Kurve die Möglichkeiten des Vermögenserhalts bei Beibehaltung des Kurses zeigt und die rote Kurve einen weiteren Vermögensverzehr bei fiktiver Annahme einer statischen jährlichen 3,5% Entnahme aus der Rücklage. Es ist gelungen, den

Eigenkapitalverzehr im Wesentlichen zu stoppen und eine Perspektive für den Wiederaufbau der Rücklage zu entwickeln!



Zu den wesentlichen Verbesserungen im Haushalt:

Bei den Erträgen dominiert der TP 1601 – Allgemeine Finanzwirtschaft.

In 2019 werden Gewerbesteuererträge von rd. 1,4 Mrd. Euro erwartet. Hintergrund ist insbesondere die gute und mittlerweile solide Wirtschaftsentwicklung. Auch der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer weist weiterhin steigende Werte aus.

Im Bereich der Schlüsselzuweisungen liegt die 1. Hochrechnung des Landes vor, die aber noch nicht die endgültigen Grundlagendaten berücksichtigt. Nach dieser vorläufigen Berechnung und auf Basis einer vorsichtigen Fortschreibung der Grundlagendaten kann die Stadt Köln einen Ertrag von rd. 410 Mio. Euro im Haushalt berücksichtigen, gegenüber dem ursprünglich geplanten Wert ergibt sich hier ein Mehrertrag von rd. 65 Mio. Euro. Hier wirkt sich insbesondere aus, dass die Einwohnergewichtung aufgrund vorliegender Gutachten des Landes, u. a. auch zugunsten der Stadt Köln, angehoben wurde.

Minderaufwendungen, die zur Verbesserung des Haushalts beigetragen haben, resultieren des Weiteren u.a. aus nicht ausgeschöpften Aufwandsermächtigungen aus dem Vorjahr, jedoch auch aus Einschnitten der Unterhaltung des Infrastrukturvermögens, der Gebäudeunterhaltung von Museen bzw. bei Schülerbetreuungsmaßnahmen in einer Gesamthöhe von 56 Mio. Euro.

Auch der Konzern wird weiterhin dazu beitragen und beitragen müssen, die steigenden Aufwände einer wachsenden Stadt zu decken.

Der noch zu identifizierende Beitrag der Beteiligungen ist hierbei im Haushalt noch bei den Stadtwerken zentral verortet und wird Zug um Zug an Vereinbarungen mit Kennzahlen, u.a. der Eigenkapitalquote, im Rahmen der Konzernsteuerung angepasst und auf die Gesellschaften aufgeteilt.

Die ambitionierte Abführung insgesamt beläuft sich auf:

2019: 67,3 Mio. Euro
2020: 93,7 Mio. Euro
2021: 102,1 Mio. Euro
2022: 102,4 Mio. Euro

Zu den Verschlechterungen im Haushalt:

Personal

Die größte Einzelposition stellt der Personalaufwand dar, der im Jahr 2019 auf knapp 1,2 Mrd. Euro anwächst. Davon entfallen rd. 67 Mio. auf Versorgungsaufwendungen.

Der Aufwand steigt bis 2022 – wenn auch moderat - auf 1,25 Mrd. Euro an.

Es ist klar, dass Personalaufwendungen in dieser Höhe eines ständigen Monitorings und der kritischen Überprüfung bedürfen. Aus derzeitiger Sicht ist es erforderlich, die Umstellung, die Modernisierung und digitalgestützte Optimierung **zahlreicher Verwaltungsprozesse zu gewährleisten und nicht zuletzt die demografische Entwicklung des Personals zu berücksichtigen.**

Soziales und Jugend

Einen weiteren Bereich, welcher durch erkennbar hohe Aufwandspositionen gekennzeichnet ist, stellen die „Sozialen Hilfen“ dar. Auch hier werden in 2019 über 1 Mrd. Euro bereitgestellt (einschließlich Personalaufwand), wobei allein auf die Transferleistungen rd. 852 Mio. Euro entfallen. Der erforderliche Aufwand hier wird im Jahr 2022 voraussichtlich bereits knapp 1,1 Mrd. Euro betragen.

Daneben stellt auch die „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“ mit einem Ansatz von über 900 Mio. Euro einen wesentlichen Aufwandstreiber dar. Der erforderliche Aufwand wird sich bis 2022 ebenfalls auf ca. eine knappe Mrd. Euro beziffern.

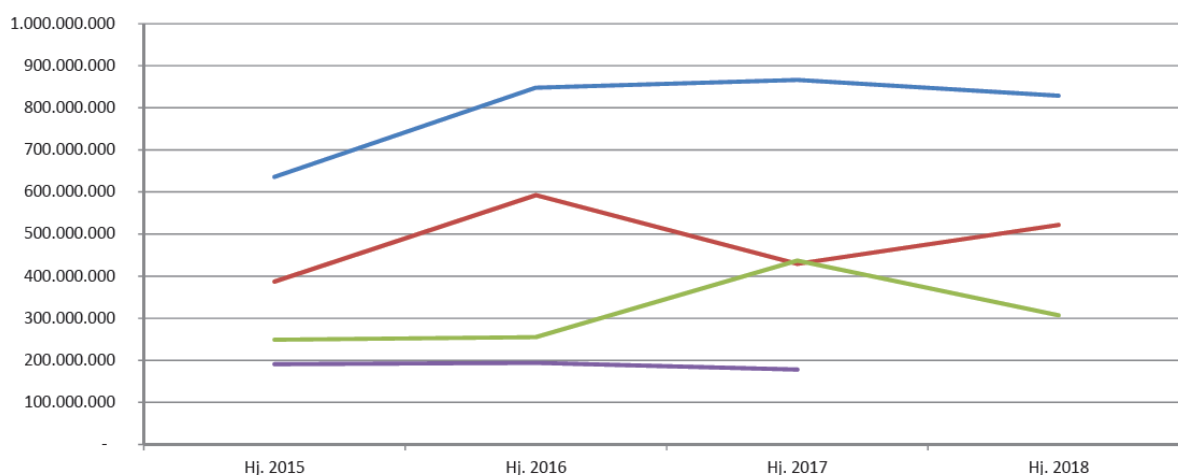
Mit Blick auf den bereits hingewiesenen steigenden Personalbedarf möchte ich Ihre Aufmerksamkeit an dieser Stelle auch auf die Mietaufwendungen richten. So steigen die Fixkosten von rd. 270 Mio. Euro in 2019 auf etwa 300 Mio. Euro zum Ende des mittelfristigen Finanzplanungszeitraumes.

Zum Finanzplan

Die Stadt investiert. Wir haben viel nachzuholen. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen, dass in den großen Bereichen Schule/Kita und Mobilität sowie Unterbringung der Verwaltung diese hohe Kontinuität in Planung und Umsetzung erreicht werden konnte.

Der Haushaltsplanentwurf 2019 mit mittelfristiger Finanzplanung sieht in 2019 ein **Investitionsvolumen von rd. 580 Mio. Euro** vor. Das entspricht der Summe, von der die Stadtverwaltung ausgeht, sie kurzfristig „verarbeiten“ zu können.

Ausgangspunkt: Entwicklung der Investitionstätigkeit



	Hj. 2015	Hj. 2016	Hj. 2017	Hj. 2018
Auszahlungsermächtigung gesamt (HPL + EÜ)	635.866.597	847.979.472	866.251.283	828.923.615
Auszahlungen-Plan (HPL)	386.936.956	592.758.257	429.138.762	521.791.203
Ermächtigungsübertragung	248.929.642	255.221.215	437.112.520	307.132.412
Auszahlungen-Ist	191.106.961	194.056.516	178.165.921	

Es bleibt zu hoffen, dass es gelingt, die entsprechenden Prozesse weiter zu verbessern und offene Stellen zu besetzen, so dass der Prozess von Planung zur Umsetzung weiter verkürzt wird und die notwendigen und beschlossenen Investitionen zeitnah erfolgen können.

Mit diesem Haushaltsplanentwurf haben wir, wie in den letzten Jahren für den konsumtiven Teil, nun auch endlich die Bereinigung der Darstellung im investiven Bereich vornehmen können, was Auswirkungen auf die planerische Investitionsquote hat, jedoch keine Auswirkungen auf die Investitionsmöglichkeiten. Kurz, wir haben auch hier die „Luft rausgelassen“. Ein weiterer Schritt in der Entwicklung einer strategischen Investitionsplanung, dem in den nächsten Jahren eine systematische Darstellung in der Haushaltslogik und ein entsprechendes Berichtswesen folgen sollen.

Perspektive: Strategische Investitionsplanung im Konzern

Bereits heute zeichnet sich ab, dass die notwendige stabile Daseinsvorsorge in öffentlicher Verantwortung systematisch vom Ergebnis her gedacht werden muss.

Wir müssen in Geschäftsbereichen und nicht in Organisationsformen denken!

Meine letzte Folie übernimmt gedanklich die Struktur des Kölner

Tragfähigkeitskonzeptes für das Jahr 2018 und zeigt, wie die Arbeitsteiligkeit

innerhalb des Konzerns Stadt zu einer ganzheitlichen Betrachtungsweise der Leistungsfähigkeit zusammengeführt werden kann – und welchen Umfang die Investitionstätigkeit bei aggregierter Betrachtung bereits heute in den einzelnen Geschäftsfeldern hat.

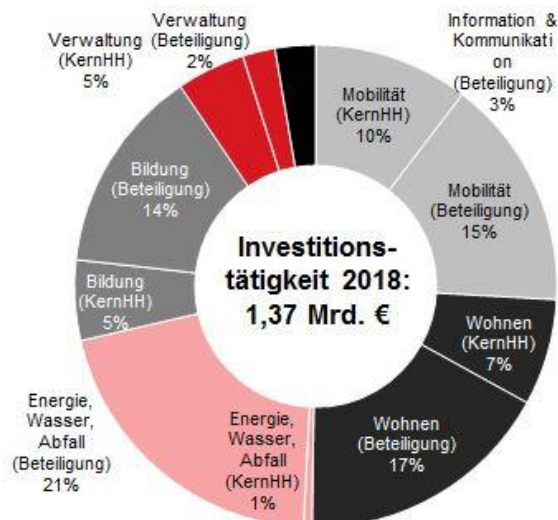
Perspektive: Strategische Investitionsplanung im Konzern

In den 6 ausgewählten „Bereichen der Daseinsvorsorge“ des Projekts „Leistungsfähige Infrastruktur generationengerecht finanziert“ (LIGF)

- Mobilität,
- Wohnen,
- Energie, Wasser, Abfall *,
- Bildung,
- Verwaltung und
- Information & Kommunikation

werden plangemäß 1,37 Mrd. Euro investiert (davon 28% im KernHH; 72% bei den Beteiligungen).

Die Arbeitsteiligkeit innerhalb der Bereiche der Daseinsvorsorge macht eine gemeinsame strategische Investitionsplanung notwendig.



Anmerkung: Quellen: Haushaltsplanentwurf 2019 & Wirtschaftspläne 2018; **Mobilität:** PB 12; KVB, HGK; **Wohnen:** PB 10, 16; GAG, WSK; **Energie,Wasser,Abfall:** PB 11; Rheinenergie, AWB, AVG, Brunata-Metrona, StEB; **Bildung:** PB 3, 4, 6; Bühnen, WRM, 26; **Verwaltung:** PB 1; 26; **Information & Kommunikation:** NetCologne; HGK, Rheinenergie, AWB, AVG und Brunata-Metrona hier zusätzlich ggü.Schlussbericht LIGF

Gemeinsam mit den Beteiligungen die Investitionen generationenübergreifend zu planen und nach Geschäftsfeldern und über die jeweilige organisatorische Gliederung hinweg zu erfassen, wird am Ende dieses Weges stehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Einblick und Ausblick aus Anlass der Haushaltseinbringung mit den Überlegungen zur Finanzperspektive und Strategie zu verbinden, war mir heute das letzte Mal eine Ehre. Vor dem Hintergrund all der Herausforderungen und Innovationen ist es mir ein Anliegen, mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei auch persönlich und herzlich für die herausragende Zusammenarbeit der letzten Jahre zu bedanken. Stellvertretend für alle, die sich dem Neuen, den großen und kleinen Veränderungen, geduldig, engagiert und immer loyal gestellt haben, bedanke ich mich bei Dir, lieber Manfred Ropertz, ganz besonders.

Vom Guten Leben in der Stadt – der Daseinsvorsorge für alle, die der „Konzern Stadt“ als moderne Dienste für die Bürgerschaft erbringt – von diesem Guten Leben und von diesem Zusammenleben habe ich in meiner Vorstellungsrede in diesem Haus gesprochen.

Dienst für die Bürgerschaft war mir in den letzten knapp 8 Jahren Berufung und Beruf.

Dabei geht es im Finanzbereich nur scheinbar nicht immer sehr spannend und herausfordernd zu. Sicher, spannender mögen für den Außenstehenden die Zeiten erscheinen, in denen ich für diese Stadt Aufgaben wie die interimswise Vertretung für das Kulturdezernat übernehmen durfte: immerhin fiel in diese Zeit die Geburtsstunde der historischen Mitte.

Oder die Aufgabe als Wahlleiterin, manche von Ihnen werden sich erinnern. Besonders aber die interimswise mehr als ein Jahr währende Übernahme der Verantwortung für das Dezernat Soziales, Integration und Umwelt in der Hochphase der Flüchtlingsbewegungen – in guter Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung, mit der Politik und der Stadtgesellschaft – dies alles prägt meinen Blick auf die Mechanismen in dieser Stadt – einer Stadt, die kann, wenn sie will.

Aber ich bitte Sie, eines niemals zu übersehen und zu vergessen: die Bewältigung all dieser Aufgaben, damit die gesamte Stadt wie ein gut trainierter und resilienter Corpus funktioniert, bedarf **stabiler Finanzen als Rückgrat** – und hier ist der Haushalt ein Planungsinstrument mit Prognosen in die Zukunft, nicht weniger, aber eben auch nicht mehr. Mit den aus den Projekten „Leistungsfähige Infrastruktur generationengerecht finanziert“, „Urban Rural Solutions“, aber auch dem Wirkungsorientierten Haushalt mit Weiterentwicklung zum Nachhaltigkeitshaushalt erwachsenden Instrumenten stellt sich die Stadt für die Zukunft auf – und stützt sich auf die erfolgreiche Aufholjagd bei Eröffnungsbilanz und Jahresabschlüssen, auch für den Gesamtkonzern, die Umstellung von Einsparen auf Sanieren, die Einführung eines strategischen Finanzcontrollings und weitere Instrumente, den Blick nach vorn von der schwarzen auf die grüne Null gerichtet!

Erst so wird aus einem Haushalt ein realistisches Planungsinstrument und strategische Planung nach Zielen unter Berücksichtigung der Ressourcen und

generationengerecht erst möglich. So, wie es die Gemeindeordnung in §§ 1 und 41 Abs. 1 Buchstabe t vorsieht.

Matthias Beltz stellte einmal fest: Hesse zu sein heißt, gefährlich leben wollen zu müssen.

So ist es. Das werde ich weiterhin tun. Als Hessin in Köln.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, Respekt für Ihre Geduld.